

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nicht aufrechterhalten werden: „Ein in den Feind hineinreichendes Feuer, das sich gegen lohnende Ziele richtet, wie sie doch auch die Artillerie darstellt, können wir keinesfalls entbehren“ — sagte eine am 1. September hinausgehende neue Weisung —; „wir werden sonst dem Feinde den Aufmarsch zum Angriff und den Angriff selbst außerordentlich erleichtern“. Hier blieb ein schwer zu lösender Widerspruch.

Ein tiefes Vorfeld hatte sich zur Sicherung gegen feindliche Überraschungsangriffe bewährt. Sonderweisungen einzelner Armeen, die von den Vorfelddesformationen grundsätzlich längeren Widerstand verlangten, wies die Oberste Heeresleitung zurück: Die Führer im Vorfeld sollten die klare Weisung haben, „so viel Zeit zu gewinnen, daß, auch bei Überraschungsangriffen, die hinteren Truppen sich gefechtsbereit machen können“; es sei ihre Sache, wie sie das ausführten. Aber auch ohne Vorfeld müsse die Abwehr gesichert sein: „Bei lange andauerndem Kampf . . . kann nicht jeden Tag ein neues Vorfeld bestimmt werden. Die Truppe hat in solcher Lage ihre vorderste Linie zu halten. Dies muß sie wissen, sonst weicht sie gegen den Willen der Führung aus und erklärt preisgegebenes Gelände als geräumtes Vorfeld. Dies kann aus taktischen und darf aus moralischen Gründen nicht zugelassen werden“.

Endlich verlangten die neuen Kampfverhältnisse — wie die Oberste Heeresleitung am 25. August mahnte — „neben unmittelbarer straffster Gefechtsführung schnelle durchgreifende Entschlüsse“ und damit häufig persönliches Eingreifen der höheren Führer. Das sei aber „nur möglich, wenn die Führer das Gefecht übersehen; Divisionskommandeure und Kommandierende Generale gehören auf das Schlachtfeld wie im Bewegungskriege“.

Fortgang der Kämpfe.

Am rechten Flügel der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht, deren 4. und 6. Armee seit dem 30. August mit Teilen in die Sehnstellung Wyttschaete—La Bassée ausgewichen waren, fanden vorerst keine wesentlichen Kämpfe statt; die Nachhuten hielten sich bis zum 6. September im Vorgelände, von da ab fochten sie im Vorfelde der neuen Stellung. Der feindliche Hauptdruck lag zunächst beiderseits von Rossignol, später bei Ypern. Auch die 17. Armee hatte Ruhe, nachdem ihr linker Flügel in der Nacht zum 3. September vom Gegner unbehelligt in die Linie Sailly-en Ostrevent—Arleux und weiter hinter den Nord-Kanal zurückgeführt worden war.

Im Anschluß daran war bei der Heeresgruppe Boehn der rechte Flügel der 2. Armee ebenfalls hinter diesen Kanal ausgewichen. Als un-

Bis
7. September.